



Herbstlicht

Wintersonnenschein



Fotos: Siegfried Malk

## *Alte-Weiber-Kuchen*

Eine Geschichte aus den Maitagen 1945 in Burg

FRIEDEL RÖSLER

Auch wir hatten nichts mehr zu essen. Mutter und Tante mussten irgendwie in die Burger Mühle, um etwas Mehl zu besorgen. Aber sie hatten große Angst, da die Russen in ganz Burg waren. Es hatte Vergewaltigungen gegeben. Da hatten Mutter und Tante eine grandiose Idee. Sie verkleideten sich als ganz alte Omas und übten fleißig mit Gehstöcken zu humpeln. Wir Kinder lachten uns fast kaputt, es war aber auch zu komisch. Den wahren Grund kannten wir ja nicht.

Am nächsten Tag zogen sie los mit Handwagen und einem alten Fahrrad. Vermummt und hinkend ging es in Richtung Mühle. Der Müller Habermann wunderte sich sehr, dass solch alte Weiber an diesem Tag zu ihm kamen. Als sich ihm das Geheimnis offenbarte, lachte er ganz laut, denn er kannte alle. Natürlich bekam auch jede der „Alten“ ein Säckchen Mehl.

Zu Hause angekommen, war der Jubel groß. Am nächsten Tag wurde Ku-



Die Mühle in Burg um 1950;  
Archiv der Gemeinde Burg

chen gebacken und alle Nachbarn bekamen etwas ab, natürlich auch die Flüchtlinge. So gut hat uns lange kein Kuchen geschmeckt.

Später, wenn gebacken wurde, hieß es stets: „Ist das auch Alte-Weiber-Kuchen?“